

**Die Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF) führt vom 23. bis 25. November 2018 ihre wissenschaftliche Jahrestagung wieder im JDZB durch. Hierzu und zum 30-jährigen Jubiläum des Bestehens der VSJF ein Gespräch mit der 1. Vorsitzenden der VSJF, Prof. Dr. Anke SCHERER (Cologne Business School).**

*Wie kam es zur Gründung der VSJF und was sind ihre Aufgaben und Ziele?*

Durch die Aufmerksamkeit, die Japan auch außerhalb der Japanologie in den 1980er Jahren zuteil wurde, beschäftigten sich viele Wissenschaftler\*innen in den Sozial-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften mit dem Land. Um den Austausch zwischen diesen verschiedenen Disziplinen zu fördern, haben sich (Nachwuchs)wissenschaftler\*innen zu Seminaren und Konferenzen getroffen und schließlich beschlossen, eine Vereinigung zu gründen, die als Plattform für Japaninteressierte aller Fächer fungieren sollte. Diese interdisziplinäre Zusammensetzung war besonders in den ersten Jahrzehnten des Bestehens ein Alleinstellungsmerkmal der Vereinigung. In der letzten Dekade beobachten wir in den Humanwissenschaften immer weniger Interesse an Japan, was sich auch in der Zusammensetzung der VSJF-Mitgliedschaft niederschlägt. Dessen ungeachtet sieht sich die VSJF als eine für alle offene Vereinigung, die dafür sorgen möchte, dass Forschungsansätze aus anderen Disziplinen in der Japanologie bekannt werden und umgekehrt die Ergebnisse aus der Japanologie in andere Fächer getragen werden. Im besten Fall bringen wir Forscher\*innen aus unterschiedlichen Disziplinen über das gemeinsame Interesse an Japan zusammen. Dazu trägt auch die ständige Einbeziehung von japanischen Forscher\*innen und in Japan lebenden Wissenschaftler\*innen bei, für die die VSJF ein Netzwerk für internationalen Austausch sein kann.

*Was sind die Besonderheiten der VSJF, warum sollte man Mitglied werden?*

Generell lohnt es sich für alle, die ein längerfristiges Interesse an Japan und an Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur des Landes haben, Mitglied der VSJF zu werden. In der Praxis sind das Wissenschaftler\*innen, die regelmäßig zu Japan forschen, aber auch Studierende und Promovend\*innen, Journalist\*innen und Menschen, deren berufliche Tätigkeit einen starken Japanbezug hat. Alle Mitglieder erhalten mit dem Japan Jahrbuch eine Fachzeitschrift, in der in Überblicksartikeln die wichtigsten Entwicklungen des Jahres in Japan zusammengefasst werden; außerdem präsentieren Autor\*innen in

Artikeln, die im so genannten Double-Blind Review Verfahren erstellt wurden, Ergebnisse ihrer Arbeit. Unsere Jahrestagungen im Herbst bieten nicht nur die Möglichkeit, eigene Forschung vorzustellen und sich mit dem zu beschäftigen, was andere Wissenschaftler\*innen in ähnlichen Bereichen machen. Sie sind auch eine gute Gelegenheit, sich kompakt mit Themen auseinanderzusetzen, mit denen es bisher wenig Berührung gab. Die acht Fachgruppen (Bildung und Erziehung, Geschichte, Kultur und Medien, Politik, Soziologie/Sozialanthropologie, Stadt- und Regionalforschung, Technik, Wirtschaft), die sich während der Jahrestagungen treffen, bieten vor allem auch Nachwuchswissenschaftler\*innen die Gelegenheit, ihre Arbeiten noch im Entstehungsstadium vorzustellen, zu diskutieren und Anregungen zu erhalten.

*Seit einigen Jahren wird die Jahrestagung der deutschen Vereinigung in englischer Sprache durchgeführt, warum?*

Über die Nutzung der englischen Sprache auf den Jahrestagungen der VSJF hat es große Kontroversen gegeben. Bis heute existieren verschiedene Ansichten darüber, wie sinnvoll es ist, dass Wissenschaftler\*innen, die zum überwiegenden Teil Deutsch als Erstsprache sprechen, eine Konferenz in englischer Sprache veranstalten.

Zu Recht argumentieren die einen, dass es wichtig ist, Deutsch als Wissenschaftssprache zu pflegen, und dass Diskussionen von Nichtmuttersprachler\*innen auf Englisch nicht die Qualität und Tiefe eines Austauschs in der Muttersprache erreichen können. Andererseits ermöglicht die Nutzung von Englisch als Konferenzsprache das Einbeziehen all derer, die des Deutschen nicht in ausreichendem Maße mächtig sind. Vorgeschlagen wurde auch, dass – je nach Vortragender Person – Deutsch, Japanisch oder Englisch gewählt werden kann. Das hat sich aber als wenig praktikabel herausgestellt, da durch die gewollte Offenheit für alle Disziplinen nicht alle Konferenzteilnehmer\*innen ausreichend Japanisch oder Deutsch können. So bleibt meistens Englisch als der kleinste gemeinsame Nenner übrig. Tatsächlich ist es aber den jeweiligen Ausrichter\*innen der Jahrestagung überlassen, die Konferenzsprache zu bestimm-



men, die Fachgruppen tagen meistens auf Deutsch, und das Japan Jahrbuch ist bewusst eine deutschsprachige Fachzeitschrift. Eine dogmatische Festlegung von Seiten der VSJF gibt es nicht, wir sind da für alles offen.

*Im November wird die Jahrestagung wieder im JDZB durchgeführt, übrigens bereits zum siebten Mal. Was ist das Thema, welche Schwerpunkte werden gesetzt?*

Zuerst einmal möchte ich mich an dieser Stelle beim JDZB für die langjährige gute Zusammenarbeit bedanken. Die kommende ist die dreißigste Jahrestagung und es passt deshalb sehr gut, dass wir nicht nur dieses kleine Jubiläum feiern, sondern dies auch noch zusammen mit einem verlässlichen Partner tun können.

Das Programm der Tagung wird von den beiden Kolleginnen der FU Berlin, Prof. Dr. Verena BLECHINGER-TALCOTT und Prof. Dr. Cornelia REIHER und ihrem Team zusammengestellt. Sie haben sich für das Thema „Social Science Research and Society in Japan and Germany: Impact, Institutions and Perspectives“ entschieden. Wie es sich für eine Jubiläumstagung gehört, blicken wir im Programm zurück auf die Geschichte der sozialwissenschaftlichen Japanforschung im deutschsprachigen Raum, schauen aber vor allem auch auf die Gegenwart, in der Wissenschaft und die Finanzierung von Forschung mehr und mehr von Kriterien der ökonomischen Nutzbarkeit bestimmt werden. Diskutiert werden soll die Rolle unserer Disziplinen für und in der Gesellschaft sowie das Verhältnis, das wir als Forscher\*innen zu anderen gesellschaftlichen Akteur\*innen in Politik, Medien etc. haben. Schließlich leisten wir einen wertvollen Beitrag für das gegenseitige Verständnis von Japan und Deutschland und müssen uns überlegen, wie wir weiterhin relevant sein können – wir wollen ja in dreißig Jahren unser sechzigjähriges Jubiläum feiern!